

Architektur und Regionalität

Der Klosterhof in Disentis

Ein Projekt in und für die Region Surselva

Die Ausgangslage

Am Ostermontag 2006 fiel das Gutsbetrieb Salaplauna des Klosters Disentis einem Grossbrand zum Opfer. Die Klostersgemeinschaft hat nun entschieden, trotz den momentan ungünstigen agrarpolitischen Bedingungen, den Betrieb wieder aufzubauen.

Landwirtschaft wurde und wird vielfach nach eingeschränkten, zweckrationalen Mustern gesehen und beurteilt. In Salaplauna soll nun ein Ort entstehen, an dem ein „Mehr“ neu ins Bewusstsein tritt.

Die Idee

Für das Kloster besteht die Vision darin, die Abtei, die Klosterschule und den Klosterhof zum Bildungs- und Erfahrungsraum der besonderen Art werden zu lassen.

Die wichtigsten und konstanten Themen, die den Menschen schon immer beschäftigt haben, finden an diesem besonderen Ort mehr als nur einen Raum für die Aktualisierung. An dieser Stätte entwickelt sich eine Bildungsgesellschaft, die sich von der Informationsgesellschaft unterscheidet. Vielleicht im Sinne des programmatischen Kunstbegriffes „Prosoché“ aus der hellenistischen Zeit, der auf die Wahrnehmung des Augenblicks zielt, zugleich jedoch auf Weitung der Hinsicht. Dabei ist die Herstellung von Brücken zur Vergangenheit und zur Zukunft wichtig. Entscheidend ist jedoch die Fokussierung der Wahrnehmung auf das Hier und Jetzt.

Mit dieser Art von Bildung, die versucht „soviel Welt als möglich zu ergreifen und mit sich zu verbinden“, kann ein Ort von hoher Wirkkraft entstehen.



Salaplauna wird zur Agorá für die ganzheitliche Diskussion um die landwirtschaftlichen Anliegen in der Region. Der Klosterhof will den dafür notwendigen Rahmen zur Verfügung stellen. In diesem Sinne wurde eine Gebäudestruktur entwickelt, die nebst der Erfüllung der konventionellen Systeme für die Tierhaltung eine Art reformpädagogischer Prinzipien verfolgt.

Die Kultur des Bauern und das „Mehr“, als viel versprechendes Potenzial für die Allgemeinheit, bilden die Basis für den architektonischen Entwurf. Der Ansatz ist ein Anders, das Ziel ist das Selbe: die Existenzform der Menschen am Ort.

Gion A. Caminada